



(19)

Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11)

EP 1 384 417 A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
28.01.2004 Patentblatt 2004/05

(51) Int Cl.7: A45D 34/04, A45D 40/26,
A46B 9/02

(21) Anmeldenummer: 03016116.0

(22) Anmeldetag: 16.07.2003

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE BG CH CY CZ DE DK EE ES FI FR GB GR
HU IE IT LI LU MC NL PT RO SE SI SK TR
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL LT LV MK

(71) Anmelder: Beiersdorf AG
20253 Hamburg (DE)

(72) Erfinder: Eckers, Lorenz
21255 Tostedt (DE)

(30) Priorität: 23.07.2002 DE 10233341

(54) Sichelförmiger Applikator für flüssige oder pastöse Medien

(57) Ein Applikator (10) für flüssige oder pastöse Medien, insbesondere für dekorative Kosmetika wie Mascara, besitzt einen sichelförmigen, aussteifenden Kern (11) aus einem ersten Kunststoff-Material, der zumindest im Bereich seines vorderen Endes von einer Trägerhülse (12) aus einem zweiten Kunststoff-Material umgeben ist. Die Trägerhülse (12) besitzt eine Vielzahl

von radial nach außen auskragenden Fingern (13), die einstückig an die Trägerhülse (12) angeformt sind und ebenfalls aus dem zweiten Kunststoff-Material bestehen. Mehrere über den Umfang der Trägerhülse (12) verteilte Finger (13) bilden einen Fingerkranz (K_1, K_2, K_3, \dots) und in Längsrichtung der Trägerhülse (12) sind eine Vielzahl N von Fingerkränzen (K_1, K_2, K_3, \dots) mit gleicher Fingeranzahl n hintereinander angeordnet.

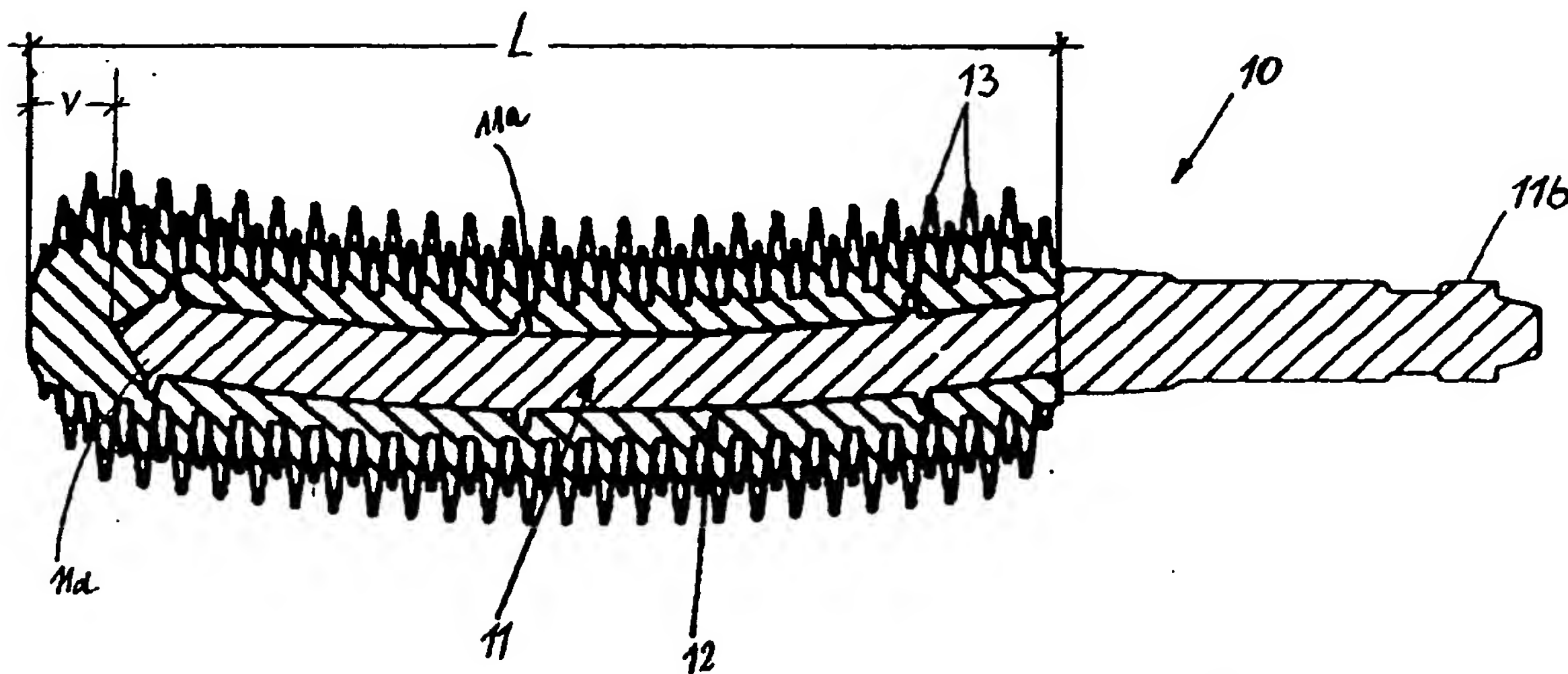


Fig. 2

EP 1 384 417 A2

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft einen sichelförmigen Applikator für flüssige oder pastöse Medien, insbesondere für dekorative Kosmetika wie Mascara, mit einem sichelförmigen, aussteifenden Kern aus einem ersten Kunststoff-Material, der zumindest im Bereich seines vorderen Endes von einer Trägerhülse aus einem zweiten Kunststoff-Material umgeben ist, die eine Vielzahl von radial nach außen auskragenden Fingern aufweist, die einstückig an die Trägerhülse angeformt sind und aus dem zweiten Kunststoff-Material bestehen, wobei mehrere über den Umfang der Trägerhülse verteilte Finger einen Fingerkranz bilden und wobei in Längsrichtung der Trägerhülse eine Vielzahl N von Fingerkränzen mit gleicher Fingeranzahl n hintereinander angeordnet sind.

[0002] Ein entsprechender Applikator ist in verschiedenen Anwendungsbereichen einsetzbar. Im folgenden soll beispielhaft von der Applikation von Wimperntusche, der sogenannten Mascara, ausgegangen werden, jedoch ist der erfindungsgemäße Applikator in gleichartiger Weise unter anderem auch für das Färben von Haarsträhnen oder für das Auftragen von Pharmazeutika zu verwenden.

[0003] Ein Applikator für Mascara sollte sicherstellen, daß die Mascara in einfacher Weise gleichmäßig aufzutragen ist. Zu diesem Zweck muß der Applikator die Voraussetzung erfüllen, daß die Wimpern vor dem Auftragen der Mascara zunächst gekämmt und somit in gewünschter Weise ausgerichtet werden. Darüber hinaus soll der Applikator soviel Mascara aufnehmen können, daß sämtliche Wimpern mit dem Applikator gefärbt werden können, ohne diesen mehrfach in den Mascara-Vorratsbehälter eintauchen zu müssen. Damit der Auftrag der Mascara gleichmäßig und klecksfrei erfolgt, muß sichergestellt sein, daß nicht übermäßig viel Mascara an dem Applikator anhaftet, weshalb dieser üblicherweise beim Herausziehen aus dem Mascara-Vorratsbehälter abgestreift wird. Da der Applikator als frei auskragendes Bauteil mit einem endseitigen Handgriff ausgebildet ist, muß er eine ausreichende Stabilität besitzen, um die bei Benutzung einwirkenden Kräfte sicher aufnehmen zu können, ohne daß die Gefahr eines Abbrechens besteht. Andererseits muß der Applikator jedoch so flexibel sein, daß er sich an die Krümmung der Augenlider anpassen läßt und bei fehlerhafter Anwendung ausreichend nachgiebig ist, um Verletzungen des Benutzers im Augenbereich zu vermeiden.

[0004] Bisher war es üblich (US 4,982,838), einen Mascara-Applikator aus mehreren Drähten herzustellen, zwischen denen eine Vielzahl von kurzen Borsten angeordnet werden. Nach Verdrillen der Drähte sind die Borsten fest zwischen den Drähten gehalten. Ein wesentlicher Nachteil einer derartigen gedrehten Applikatorbürste besteht darin, daß aufgrund der kompakten Anordnung der Borsten ein nicht unerheblicher Anteil der Mascara bei Benutzung in den zwischen den Bor-

sten gebildeten Stauräumen zurückgehalten wird, in denen sich Verunreinigungen, beispielsweise Sporen oder Bakterien entwickeln können. Darüber hinaus ist mit einer derartigen Applikatorbürste aufgrund der Vielzahl von dichtgepackten Borsten ein gleichmäßiges Kämmen der Wimpern nicht zu erzielen, da die Borsten mit den Wimpern nicht in kammartigen Eingriff treten können. Eine gedrehte Applikatorbürste ist desweiteren relativ teuer in der Herstellung, da die Drähte und die Borsten einzeln erzeugt und die Borsten anschließend auf konstruktiv aufwendigen Anlagen in die Drähte eingedreht werden müssen. Dabei müssen die Borstenenden zusätzlich entgratet und geschliffen werden, um scharfkantige Enden und eine damit verbundene Verletzungsgefahr zu vermeiden. Desweiteren besteht bei gedrehten Applikatorbürsten ein zusätzlicher Nachteil darin, daß die aus den verdrehten Metalledröhten gebildete Metallseele bei Gebrauch abknicken kann, was einerseits zur Unbrauchbarkeit der Applikatorbürste führt und andererseits eine hohe Gefährdung der Augenpartie des Anwenders mit sich bringt.

[0005] Neben den rotationssymmetrischen (linearen) Mascarabürsten sind auch sichelförmig gebogene Mascarabürsten bekannt. Diese im Normalfall werden durch Verbiegen der linearen Mascarabürsten hergestellt. Da die Borsten senkrecht zur inneren Drahtseele angeordnet sind, stehen die Borsten auf der äußeren Seite weiter auseinander und auf der inneren Seite enger zu einander.

Diese ungleichmäßige Borstendichte führt zu einer mangelhaften Applikatorleistung, da sich das Auftrags und Durchkämmungsverhalten - durch die unterschiedlichen Borstenabstände an Innen- und Außenkurve der Bürste - stark unterscheidet

[0006] Um die Nachteile von gedrehten Applikatorbürsten mit Borstenbesatz zu vermeiden, ist gemäß der WO 00/54623 ein Applikator entwickelt worden, von dem im Oberbegriff des Anspruchs 1 ausgegangen wird. Ein derartiger Applikator besitzt einen sichelförmigen, aussteifenden Kern, auf den ein elastomerer Kunststoffmantel in Form einer Trägerhülse mit radial nach außen vorstehenden, einstückig angeformten Fingern aufgespritzt ist, wobei die Finger einen sich zu ihrem freien Ende hin verjüngenden Querschnitt aufweisen. Durch diese Ausgestaltung ist erreicht, daß die Finger an ihren freien Enden einen größeren gegenseitigen Abstand als in ihren unteren Fußbereichen besitzen, in denen sie mit der Trägerhülse verbunden sind. Der relativ große Abstand der freien Trägerenden bewirkt, daß im Bereich der Spitzen der Finger keine oder nur eine geringe Menge Mascara aufgenommen wird, die sich mit einem üblicherweise vorhandenen Abstreifer fast vollständig entfernen läßt. Somit ist der Spitzenbereich der Finger bei Gebrauch des Applikators im wesentlichen mascarafrei und führt eine reine Kämmwirkung aus. Dies hat zur Folge, daß die Wimpern gekämmt werden, bevor sie mit der im Fußbereich der Finger aufgenommenen Mascara in Kontakt kommen. Darüber hin-

aus ermöglicht es der relativ geringe Abstand zwischen benachbarten Fingern in deren Fußbereich, eine ausreichend große Menge an Mascara aufzunehmen, so daß das mehrmalige Eintauchen des Applikators in den Vorratsbehälter üblicherweise nicht notwendig ist. Es hat sich jedoch gezeigt, daß die Kämmwirkung und der Mascaraauftrag von der konstruktiven Ausgestaltung des Applikators und insbesondere der Anzahl, Ausgestaltung und Anordnung der Finger abhängig ist und daß sich nicht mit jedem Applikator der genannten Art zufriedenstellende Ergebnisse erzielen lassen.

[0007] Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen gattungsgemäßen Applikator derart weiterzubilden, daß sowohl eine verbesserte Kämmwirkung als auch eine gute und gleichmäßige Aufbringung des aufzutragenden Mediums gewährleistet ist.

[0008] Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß bei einem Applikator der eingangs genannten Art durch die im kennzeichnenden Teil des Anspruchs 1 aufgeführte Parameter-Kombination gelöst.

[0009] Alle Fingerkränze sollten die gleiche Anzahl von Fingern aufweisen, die vorzugsweise über den Umfang der Trägerhülse gleichverteilt sind, d.h. einen gleichen gegenseitigen Winkelabstand besitzen. Die Anzahl n der Finger pro Fingerkranz liegt bei dem erfindungsgemäßen Applikator zwischen 8 und 16, wobei insbesondere eine gerade Anzahl n der Finger (8, 10, 12 oder 16 Finger) vorgesehen sein sollte.

[0010] Während die Anzahl n der Finger pro Fingerkranz die Anordnungsdichte der Finger in Umfangsrichtung bestimmt, ist die Anordnungsdichte der Finger in Längsrichtung der Trägerhülse und somit des Applikators durch die Anzahl N der in Axialrichtung hintereinanderliegenden Fingerkränze bestimmt. Der Abstand zwischen benachbarten Fingerkränzen sollte innerhalb eines vorbestimmten Bereiches liegen und darüber hinaus sollten auch nicht zu viele Fingerkränze vorgesehen sein, um die Handhabung des Applikators nicht zu erschweren und um auch bei relativ kleinen Wimpern noch einen guten Mascara-Auftrag zu erreichen. Erfindungsgemäß ist deshalb vorgesehen, daß der Applikator zwischen 14 und 30 Fingerkränze und insbesondere zwischen 20 und 27 Fingerkränze aufweist.

[0011] Die Finger aller Fingerkränze können mit gleichen Abmessungen ausgestaltet sein. Es hat sich jedoch als vorteilhaft erwiesen, sowohl am vorderen als auch am hinteren Ende des Applikators Fingerkränze mit Fingern verringerter Abmessungen auszubilden. Diese Fingerkränze kleinerer Finger werden zwar bei der Anzahl N der Fingerkränze mitgezählt, jedoch beziehen sich die folgenden Ausführungen auf die Finger eines im mittleren Bereich liegenden normalen Fingerkranzes. Dabei ist vorgesehen, daß die Länge l der Finger, d.h. das Maß, um das der Finger in radialer Richtung von der Trägerhülse hervorsteht, im Bereich von 1,5 mm bis 3,0 mm liegt.

[0012] Auch der gegenseitige Abstand S_1 benachbarter Fingerkränze ist ein Maß, daß die Kämmwirkung und

den Mascaraauftrag wesentlich beeinflusst. Der Abstand S_1 , der zwischen den freien Enden gleichartiger Finger benachbarter Fingerkränze gemessen wird, sollte erfindungsgemäß im Bereich von 0,6 mm bis 1,5 mm liegen.

[0013] Im Bereich der Füße der Finger, d.h. im Anschlußbereich der Finger an die Trägerhülse, sollten die Finger benachbarter Fingerkränze einen lichten Abstand S_2 in der Größenordnung von 0,2 mm bis 0,5 mm aufweisen.

[0014] In einem ersten Ausführungsbeispiel der Erfindung ist vorgesehen, daß der Applikator folgende Parameter-Kombination besitzt:

I. $n = 10$
 II. $N = 27$
 III. $l = 2,4 \text{ mm}$
 IV. $s_1 = 0,95 \text{ mm}$
 V. $s_2 = 0,25 \text{ mm}$
 VI. $r_K = 25 \text{ mm}$ In einer weiteren möglichen Ausgestaltung ist vorgesehen, daß die Parameter in Kombination folgende Werte annehmen:

I. $n = 12$
 II. $N = 22$
 III. $l = 2,4 \text{ mm}$
 IV. $s_1 = 1,2 \text{ mm}$
 V. $s_2 = 0,42 \text{ mm}$
 VI. $r_K = 15 \text{ mm}$

[0015] Der Applikator weist eine im wesentlichen kreiszylinderförmige Konfiguration auf, d.h. eine Hüllfläche des Applikators besitzt einen Kreisquerschnitt, der entweder über die gesamte Länge des Fingerfeldes konstant ist oder lediglich in dessen Endbereichen in genannter Weise verringert ist. Für die praktische Handhabung des Applikators hat es sich als sinnvoll erwiesen, wenn dieser einen Außendurchmesser D im Bereich von 6,0 mm bis 10,0 mm und insbesondere von 8,0 mm aufweist.

[0016] Der aussteifende, sichelförmige Kern besitzt vorzugsweise einen Kreisquerschnitt, dessen Durchmesser im Bereich von 1,5 mm bis 2,5 mm liegt und insbesondere 2,0 mm beträgt. Der Kern kann über seine gesamte Länge einen gleichbleibenden Querschnitt aufweisen, vorzugsweise ist jedoch vorgesehen, daß der Kern sich an seinem vorderen Ende verjüngt.

[0017] Die stetige gleichsinnige Krümmung des Kerns hat bevorzugt einen Radius r_K von 12 mm bis 50 mm, der sich am typischen Radius des menschlichen Augenlides orientiert.

[0018] Im Sinne der Erfindung ist auch eine nicht gleichsinnige Krümmung des Kerns, z.B. in Form eines Ellipsenausschnittes.

[0019] Die Wandstärke a der Trägerhülse bestimmt wesentlich die elastische Lagerung der Finger und somit deren Verformbarkeit. In dem Bereich, in dem der Kern einen konstanten Querschnitt aufweist, sollte die radiale Wandstärke a der Trägerhülse im Bereich von

0,3 mm bis 1,0 mm liegen und insbesondere 0,6 mm betragen. Wenn sich der Kern an seinem vorderen Ende verjüngt, wird die Wandstärke a der Trägerhülse in diesem Bereich entsprechend vergrößert, so daß die Außenkontur der Trägerhülse kreiszylinderförmig ist.

[0020] Der Applikator wird vorzugsweise im Zweikomponenten-Verfahren hergestellt. In einem ersten Schritt wird der sichelförmige Kern aus dem ersten Kunststoff-Material gespritzt, woraufhin dann in einem zweiten Schritt ein elastomeres zweites Kunststoff-Material zur Bildung der Trägerhülse und der Finger auf den Kern aufgespritzt wird.

[0021] Das Zusammensetzen der Bürste, durch einschieben eines sichelförmigen Kerns in eine vorgefertigte Trägerhülse, ist jedoch auch möglich.

[0022] Die gesamte axiale Länge L der Trägerhülse sollte im Bereich von 20,0 mm bis 35,0 mm liegen und insbesondere 25,0 mm betragen.

[0023] Erfindungsgemäß kann vorgesehen sein, den vorderen Bereich des Applikators mit erhöhter Flexibilität auszubilden. Dies kann dadurch erreicht werden, daß die Trägerhülse mit ihrem vorderen Endabschnitt um das Maß v über das vordere Ende des Kerns hinausragt, so daß der vordere Endabschnitt des Applikators vollständig aus dem elastomeren zweiten Kunststoff-Material gebildet ist. Das Maß v kann im Bereich von 1,0 mm bis 8,0 mm liegen und beträgt vorzugsweise 3,0 mm.

[0024] In der einfachsten geometrischen Ausgestaltung liegen die Finger jedes Fingerkranzes mit ihren Mittelachsen in einer gemeinsamen, sich senkrecht zur Längsrichtung des Applikators erstreckenden Ebene, so daß kein Versatz einzelner Finger in Längsrichtung der Trägerhülse bzw. des Applikators vorgesehen ist. Alternativ ist es jedoch auch möglich, daß zumindest ein Finger eines Fingerkranzes gegenüber den anderen Fingern des Fingerkranzes um das Maß V_F in Längsrichtung der Trägerhülse versetzt angeordnet ist. In bevorzugter Ausgestaltung der Erfindung ist dabei vorgesehen, daß jeder zweite Finger des Fingerkranzes versetzt angeordnet ist, so daß die Finger eines Fingerkranzes in zwei parallelen, in Längsrichtung der Trägerhülse beabstandeten, sich senkrecht zur Längsrichtung der Trägerhülse erstreckenden Ebenen liegen. Das Versatzmaß V_F wird vorzugsweise als Vielfaches des Fußdurchmessers d_F der Finger angegeben zu $V_F = f \times d_F$, wobei f ein Faktor im Bereich von 0 (kein Versatz) bis 1,5 (maximaler Versatz) ist.

[0025] Neben einem Versatz einzelner Finger innerhalb eines Fingerkranzes, können auch benachbarte Fingerkränze relativ zueinander in Umfangsrichtung um einen Winkel α versetzt angeordnet sein, wobei α zwischen 0° und 10° liegen sollte. Wenn $\alpha = 0^\circ$ ist und somit kein Winkelversatz vorhanden ist, liegen die Spitzen gleichartiger Finger der Fingerkränze auf einer in Längsrichtung des Applikators verlaufenden Geraden. Wenn zwischen benachbarten Fingerkränzen ein Winkelversatz vorhanden ist, sind die Spitzen gleichartiger

Finger der Fingerkränze auf einer umlaufenden Spirallinie angeordnet.

[0026] In bevorzugter Ausgestaltung der Erfindung ist vorgesehen, daß jeder Finger kegelförmig ausgebildet ist und einen Fußdurchmesser d_F im Bereich von 0,4 mm bis 1,0 mm und insbesondere von 0,68 mm besitzt. Die Finger sind an ihrem freien Ende vorzugsweise abgerundet, wobei ein Radius R der Abrundung im Bereich von 0,02 mm und 0,2 mm liegt und insbesondere 0,05 mm beträgt.

[0027] Die Finger der einzelnen Fingerkränze bilden bevorzugt parallele Scheiben, dadurch wird eine besonders gute Kämmwirkung erzielt. (s. Fig. 1)

[0028] Werden die Finger senkrecht zur Krümmungstangente des Kerns angeordnet, so haben die scheibenförmigen Fingerkränze an der Seite des kleineren Radius einen geringeren Abstand als an der Seite des größeren Radius. (s. Fig. 8)

[0029] Weitere Einzelheiten und Merkmale der Erfindung sind aus der folgenden Beschreibung von Ausführungsbeispielen unter Bezugnahme auf die Zeichnung ersichtlich. Es zeigen:

Figur 1 die Seitenansichten eines Applikators mit Lotrecht zur Achse A-A angeordneten Borsten, gemäß einem grundsätzlichen Aufbau,

Figur 2 einen Längsschnitt durch den Applikator gemäß Fig. 1,

Figur 3 die perspektivische Darstellung des Applikators aus Fig. 1,

Figur 4 eine ausschnittsweise Seitenansicht des Applikators gemäß Fig. 1,

Figur 5 einen ausschnittweisen Längsschnitt des Applikators gemäß Fig. 1,

Figur 6 einen Längsschnitt durch einen Finger in vergrößerter Darstellung,

Figur 7 eine ausschnittsweise Seitenansicht eines Applikators mit alternativer Fingeranordnung,

Figur 8 die Seitenansichten eines Applikators mit Lotrecht zur Tangente- dem Radius folgend - (Achse A-A) angeordneten Borsten, gemäß einem grundsätzlichen Aufbau,

Figur 9 einen Längsschnitt durch den Applikator gemäß Fig. 8,

Figur 10 die perspektivische Darstellung des Applikators aus Fig. 8,

Figur 11 die Seitenansichten eines sichelförmig gebogenen Kerns, gemäß einem grundsätzlichen Aufbau

[0030] Die Fig. 1 bis 3 zeigen einen Applikator 10 grundsätzlichen Aufbaus anhand dessen in Verbindung mit den Fig. 4 bis 7 die einzelnen Parameter erläutert werden sollen.

[0031] Der Applikator 10 besitzt einen sichelförmigen, aussteifenden Kern 11 (Fig. 11) mit einem Kreisquerschnitt, der an seinem hinteren Ende mit Verbindungselementen 11b zur Anbringung an einem nicht dargestellten Aufnahmeteil versehen ist. In seinem vorderen Endbereich trägt der Kern 11 einen verbreiterten Kopf 11d, der zusammen mit im mittleren Abschnitt des Kerns 11 ausgebildeten Ausnehmungen 11a der formschlüssigen Befestigung des Kerns 11 dient. Die stetige gleichsinnige Krümmung des Kerns hat bevorzugt einen Radius $r_K = 12 \text{ mm bis } 50 \text{ mm}$, der sich am typischen Radius des menschlichen Augenlides orientiert. Der Kern 11 besteht aus einem ersten Kunststoff-Material und wird in der ersten Phase eines Zwei-Komponenten-Spritzgußverfahrens hergestellt.

[0032] Auf den sichelförmigen Kern 11 wird in einer zweiten Phase des Zwei-Komponenten-Spritzgußverfahrens eine Trägerhülse 12 (Fig. 2) aus einem elastomeren zweiten Kunststoff-Material aufgespritzt, die aufgrund des Eingriffs mit den Ausnehmungen 11 a und dem Kopf 11 d des Kerns 11 mit diesem fest verbunden ist. Die Außenkontur der Trägerhülse 12 ist kreiszylindrisch, so daß sie in einem mittleren und rückseitigen Abschnitt, in dem sie den einen konstanten Querschnitt aufweisenden Mittelbereich des Kerns 11 umgibt, eine konstante Wandstärke besitzt, während ihre Wandstärke in demjenigen Bereich, in dem sie den sich verjüngenden Bereich des Kerns 11 umgibt, ständig zunimmt und die Querschnittsverminderung des Kerns 11 ausgleicht. Die Trägerhülse 12 ragt mit einem vorderen Endabschnitt 12b um das Maß v (siehe Fig. 2) über das vordere Ende des Kerns 11 hinaus, so daß der vordere Endabschnitt 12b vollständig aus dem elastomeren zweiten Kunststoff-Material gebildet ist.

[0033] Auf der Außenseite der Trägerhülse 12 sind radial nach außen auskragende, sich zu ihrem freien Ende hin kegelförmig verjüngende Finger 13 einstückig angeformt, die ebenfalls aus dem elastomeren zweiten Kunststoff-Material bestehen. Die Finger 13 sind in Form von insgesamt N Fingerkränzen $K_1, K_2, K_3, K_4, \dots, K_{26}, K_{27}$ angeordnet, die in Längsrichtung der Trägerhülse 12 mit gleichem Abstand hintereinanderliegend angeordnet sind. Jeder Fingerkranz K_i (siehe Fig. 4) umfaßt eine gewisse Anzahl n von Fingern 13, die jeweils in einer sich senkrecht zur Längsrichtung der Trägerhülse 12 erstreckenden Ebene E_i liegen, von denen in Fig. 4 nur eine angedeutet ist, und unter gleichem Winkelabstand über den Umfang der Trägerhülse 12 gleich verteilt sind. Bei dem in den Fig. 1 bis 3 dargestellten Ausführungsbeispiel sind insgesamt $N = 27$ Fingerkrän-

ze vorgesehen, die alle $n = 10$ Finger 13 umfassen. Die Anordnung und Ausgestaltung der Finger 13 ist bei den meisten Fingerkränzen identisch, lediglich der am hinteren Ende ausgebildete erste Fingerkranz K_1 sowie die beiden letzten, am vorderen Ende der Trägerhülse 12 angeordneten Fingerkränze K_{26} und K_{27} weisen Finger verringerter Abmessungen auf, während die Fingerkränze K_2 bis- K_{25} eine identische Konfiguration besitzen. Angaben zu der Dimensionierung der Finger 13 beziehen sich immer auf die identisch ausgebildeten Fingerkränze.

[0034] Wie Fig. 2 zeigt, besitzt die Trägerhülse 12 eine Gesamtlänge L , wobei der Kern 11 an seinem hinteren, die Verbindungselemente 11b aufweisenden Ende aus der Trägerhülse 12 herausragt. Die Finger der einzelnen Fingerkränze bilden parallele Scheiben.

[0035] Wie Fig. 4 zeigt, können die Finger 13 eines beliebigen Fingerkranzes K_i mit ihren Spitzen auf einer sich senkrecht zur Längsrichtung der Trägerhülse 12 erstreckenden Ebene E_i liegen, wobei die Ebenen benachbarter Fingerkränze einen konstanten gegenseitigen Abstand aufweisen.

[0036] In Fig. 7 ist eine alternative Ausführung dargestellt, bei der in Umfangsrichtung gesehen jeder zweite Finger 13 des Fingerkranzes K_i in Längsrichtung der Trägerhülse 12 gegenüber den anderen Fingern des Fingerkranzes versetzt angeordnet ist. Dies führt dazu, daß die Hälfte der Finger des Fingerkranzes K_i mit ihren Spitzen in einer ersten, sich senkrecht zur Längsrichtung der Trägerhülse 12 erstreckenden Ebene E_{i1} und die andere Hälfte der Finger in einer dazu parallelen, um das Maß V_F in Längsrichtung der Trägerhülse 12 versetzten Ebene E_{i2} angeordnet ist. Der Abstand der Ebenen E_{i1} und E_{i2} , d.h. das Versatzmaß V_F der Finger in Längsrichtung der Trägerhülse 12 ist für alle Fingerkränze gleich. Darüber hinaus kann vorgesehen sein, daß die Ebene E_{i2} einen Abstand V_k zu der Ebene $E_{(i-1)1}$ des benachbarten Fingerkranzes aufweist, der gleich dem Versatzmaß V_F ist.

[0037] Wie Fig. 7 zeigt, sind die einzelnen Fingerkränze in Längsrichtung der Trägerhülse 12 zueinander ausgerichtet, d.h. sie weisen in Umfangsrichtung der Trägerhülse 12 keinen Winkelversatz auf. Dies führt dazu, daß die Spitzen gleichartiger Finger der einzelnen Fingerkränze auf geraden, parallel zur Längsachse der Trägerhülse 12 verlaufenden Verbindungslinien liegen, von denen in Fig. 7 beispielhaft die drei Linien x_1, x_2 und x_3 dargestellt sind.

[0038] Fig. 5 zeigt die geometrischen Verhältnisse im Mittelbereich des Applikators 10. Der Kern 11 weist in seinem Abschnitt konstanten kreisförmigen Querschnitts einen Außendurchmesser d auf und ist von der Trägerhülse 12 mit einer Wanddicke a umgeben. Die Trägerhülse 12 trägt außenseitig die nach außen auskragenden, kegelförmigen, d.h. sich zum freien Ende konisch verjüngenden Finger 13, die eine radiale Länge l besitzen. Der Gesamtdurchmesser d einer Hüllfläche des Applikators ergibt sich somit zu:

$D=d+2a+2l.$

[0039] Die zugeordneten Finger 13 benachbarter Fingerkränze besitzen an ihren freien Enden einen gegenseitigen Abstand s_1 , während zwischen den Fingerfüßen zugeordneter Finger benachbarter Fingerkränze ein lichter Abstand s_2 besteht, wie in Fig. 5 dargestellt ist. Die Finger 13 besitzen die Form eines Kreiskegels, wobei die Grund- oder Anschlußfläche des Fingers einen Durchmesser d_F (siehe Fig. 6) aufweist. Die Finger sind an ihrem äußeren freien Ende mit einem Radius R abgerundet.

[0040] Für die einzelnen Parameter haben sich folgende Bereiche als sinnvoll erwiesen:

1.

Gesamtdurchmesser D des Applikators: 6,0 mm bis 10,0 mm.
2.

Krümmungsradius r_K des Kerns: 12 mm bis 50 mm

20
3.

Kemdurchmesser d: 1,5 mm bis 2,5 mm.
4.

Wandstärke a Trägerhülse: 0,3 mm bis 1,0 mm.

25
5.

Fingerlänge l: 1,5 mm bis 3,0 mm.
6.

Abstand s_1 der Fingerspitzen benachbarter Fingerkränze: 0,6 mm bis 1,5 mm.

30
7.

Abstand s_2 der Fingerfüße benachbarter Fingerkränze: 0,2 mm bis 0,5 mm.

35
8.

Gesamtlänge L der Trägerhülse: 20,0 mm bis 35,0 mm.

40
9.

Länge v des vorderen, nicht ausgesteiften Bereichs: 1,0 mm bis 8,0 mm.

45
10.

Anzahl n der Finger pro Fingerkranz: 8 bis 16, insbesondere 8, 10, 12 oder 16.
11.

Anzahl N der Fingerkränze: 14 bis 30.

50
12.

Durchmesser d_F des Fingerfußes: 0,4 mm bis 1,0 mm.
13.

Rundungsradius R der Fingerspitze: 0,02 mm bis 0,2 mm.

55
14.

Axialer Versatz v_F der Finger eines Fingerkranzes:

$v_F = f \times d_F,$

wobei $0 \leq f \leq 1,5.$

15. Versatzwinkel α benachbarter Fingerkränze in Umfangsrichtung: $0^\circ \leq \alpha \leq 10^\circ.$

[0041] Die Fig. 8 bis 10 zeigen ein konkretes Ausführungsbeispiel eines sichelförmigen Applikators, deren Borsten dem Radius folgend (senkrecht zur Tangente) angeordnet sind.

Patentansprüche

1. Applikator für flüssige oder pastöse Medien, insbesondere für dekorative Kosmetika wie Mascara, mit einem sichelförmigen, aussteifenden Kern (11) aus einem ersten Kunststoff-Material, der zumindest im Bereich seines vorderen Endes von einer Trägerhülse (12) aus einem zweiten Kunststoff-Material umgeben ist, die eine Vielzahl von radial nach außen auskragenden Fingern (13) aufweist, die einstückig an die Trägerhülse (12) angeformt sind und aus dem zweiten Kunststoff-Material bestehen, wobei mehrere über den Umfang der Trägerhülse (12) verteilte Finger (13) einen Fingerkranz ($K_1, K_2, K_3 \dots$) bilden und wobei in Längsrichtung der Trägerhülse (12) eine Vielzahl N von Fingerkränzen ($K_1, K_2, K_3 \dots$) mit gleicher Fingeranzahl n hintereinander angeordnet sind, **gekennzeichnet durch** folgende Parameter-Kombination:

- I.

Anzahl n der Finger (13) pro Fingerkranz ($K_1, K_2, K_3 \dots$): 8 bis 16,
- II.

Anzahl N der in Axialrichtung der Trägerhülse hintereinander liegenden Fingerkränze ($K_1, K_2, K_3 \dots$): $14 \leq N \leq 30$, insbesondere $20 \leq N \leq 27$
- III.

Länge l der Finger (13): $1,5 \text{ mm} \leq l \leq 3,0 \text{ mm},$
- IV.

Abstand s_1 der freien Enden gleichartiger Finger (13) benachbarter Fingerkränze ($K_1, K_2, K_3 \dots$): $0,6 \text{ mm} \leq s_1 \leq 1,5 \text{ mm}$ und
- V.

Abstand s_2 der Füße gleichartiger Finger (13) benachbarter Fingerkränze ($K_1, K_2, K_3 \dots$): $0,2 \text{ mm} \leq s_2 \leq 0,5 \text{ mm}$ und
- VI.

Biegeradius (Krümmung) des Kerns im Bereich der Bürste von $r_K = 12 \text{ mm}$ bis 50 mm.

2. Applikator nach Anspruch 1, **gekennzeichnet durch** folgende Parameter-Kombination:

I.	n = 10	IV.	$s_1 = 0,95 \text{ mm}$
II.	N = 27	V.	$s_2 = 0,25 \text{ mm}.$

(fortgesetzt)

III.	l = 2,4 mm	VI.	r _K = 25 mm
------	------------	-----	------------------------

3. Applikator nach Anspruch 1, **gekennzeichnet** durch folgende Parameter-Kombination:

I.	n = 12	IV.	s ₁ = 1,2 mm
II.	N = 22	V.	s ₂ = 0,42 mm.
III.	l = 2,4 mm	VI.	r _K = 15 mm

4. Applikator nach einem der Ansprüche 1 bis 3, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Finger senkrecht zur Bürstenachse A-A (Fig.1) stehen und Fingerkränze parallele Scheiben bilden.
5. Applikator nach einem der Ansprüche 1 bis 3, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Finger (13) des Fingerkranzes (K₁, K₂, K₃...) über den Umfang der Trägerhülse (12) gleich verteilt sind.
6. Applikator nach einem der Ansprüche 1 bis 4, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Applikator einen Außendurchmesser D im Bereich von 6,0 mm bis 10,0 mm aufweist.
7. Applikator nach Anspruch 5, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Außendurchmesser D des Applikators 8,0 mm beträgt.
8. Applikator nach einem der Ansprüche 1 bis 6, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Außendurchmesser d des Kerns (11) im Bereich von 1,5 mm bis 2,5 mm liegt.
9. Applikator nach Anspruch 7, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Außendurchmesser d des Kerns (11) 2,0 mm beträgt.
10. Applikator nach einem der Ansprüche 1 bis 8, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Kern (11) sich an seinem vorderen Ende verjüngt.
11. Applikator nach einem der Ansprüche 1 bis 9, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Trägerhülse (12) eine radiale Wandstärke a im Bereich von 0,3 mm bis 1,0 mm aufweist.
12. Applikator nach Anspruch 10, **dadurch gekennzeichnet**, daß die radiale Wandstärke a der Trägerhülse (12) 0,6 mm beträgt.
13. Applikator nach einem der Ansprüche 1 bis 11, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Trägerhülse (12) zusammen mit den Fingern (13) aus einem elastomeren Kunststoff besteht.

14. Applikator nach einem der Ansprüche 1 bis 12, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Trägerhülse (12) eine axiale Länge L im Bereich von 20,0 mm bis 35,0 mm besitzt.

15. Applikator nach Anspruch 13, **dadurch gekennzeichnet**, daß die axiale Länge L der Trägerhülse (12) 25,0 mm beträgt.

16. Applikator nach einem der Ansprüche 1 bis 14, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Trägerhülse (13) in ihrem vorderen Endabschnitt (12b) um das Maß v über das vordere Ende (11d) des Kerns (11) hinausragt, wobei v im Bereich von 1,0 mm bis 8,0 mm liegt.

17. Applikator nach Anspruch 15, **dadurch gekennzeichnet**, daß das Maß v 3,0 mm beträgt.

18. Applikator nach einem der Ansprüche 1 bis 16, **dadurch gekennzeichnet**, daß zumindest ein Finger eines Fingerkranzes gegenüber den anderen Fingern des Fingerkranzes um das Maß v_F in Längsrichtung der Trägerhülse (12) versetzt angeordnet ist.

19. Applikator nach Anspruch 17, **dadurch gekennzeichnet**, daß jeder zweite Finger des Fingerkranzes versetzt angeordnet ist.

20. Applikator nach Anspruch 17 oder 18, **dadurch gekennzeichnet**, daß für das Maß v_F gilt:

$$v_F = f \times d_F,$$

wobei d_F der Fußdurchmesser des Fingers (13) ist und f ein Faktor im Bereich von 0 bis 1,5 ist.

21. Applikator nach einem der Ansprüche 1 bis 19, **dadurch gekennzeichnet**, daß benachbarte Fingerkränze (K₁, K₂, K₃...) in Umfangsrichtung um einen Winkel α versetzt zueinander angeordnet sind, wobei gilt: 0° ≤ α ≤ 10°.

22. Applikator nach einem der Ansprüche 1 bis 20, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Fußdurchmesser d_F des Fingers (13) im Bereich von 0,4 mm bis 1,0 mm liegt.

23. Applikator nach Anspruch 21, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Fußdurchmesser d_F des Fingers (13) 0,68 mm beträgt.

24. Applikator nach einem der Ansprüche 1 bis 22, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Finger (13) kegel- oder pyramidenförmig ausgebildet und an ihrem

freien Ende abgerundet sind.

25. Applikator nach Anspruch 23, dadurch gekennzeichnet, daß ein Radius R der Abrundung im Bereich von 0,02 mm und 0,2 mm liegt.

5

26. Applikator nach Anspruch 24, dadurch gekennzeichnet, daß der Radius R der Abrundung 0,05 mm beträgt.

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

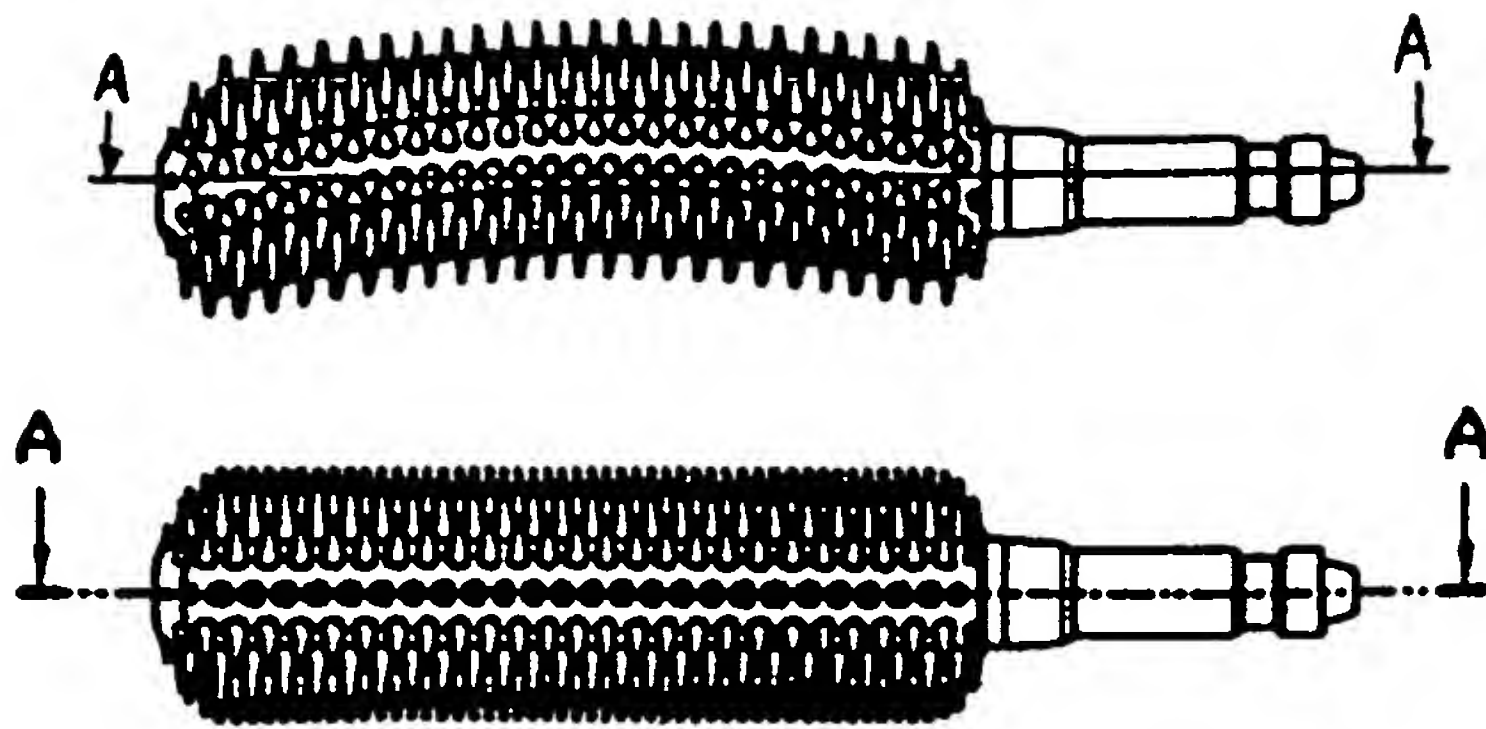


Fig. 1

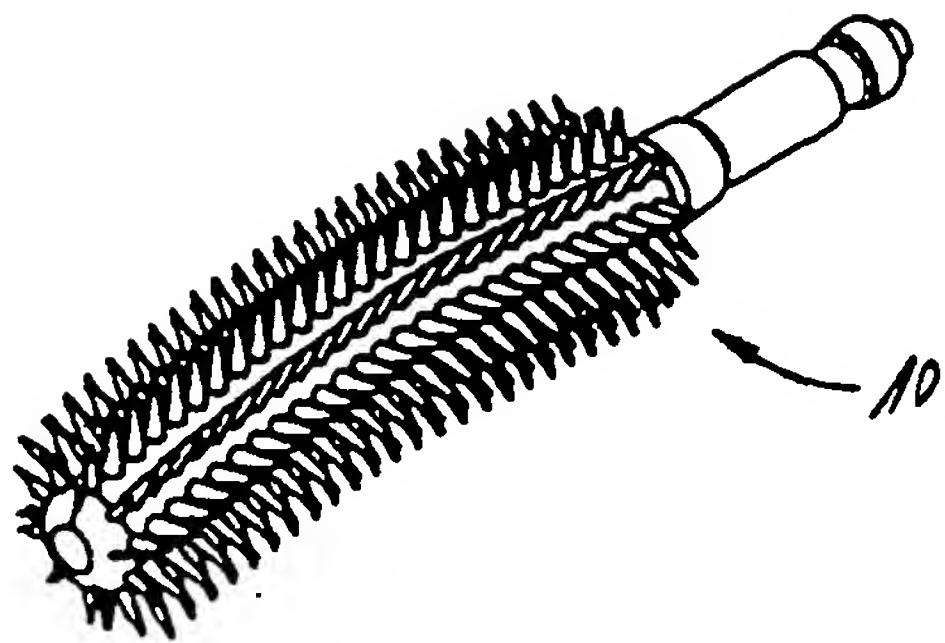


Fig. 3

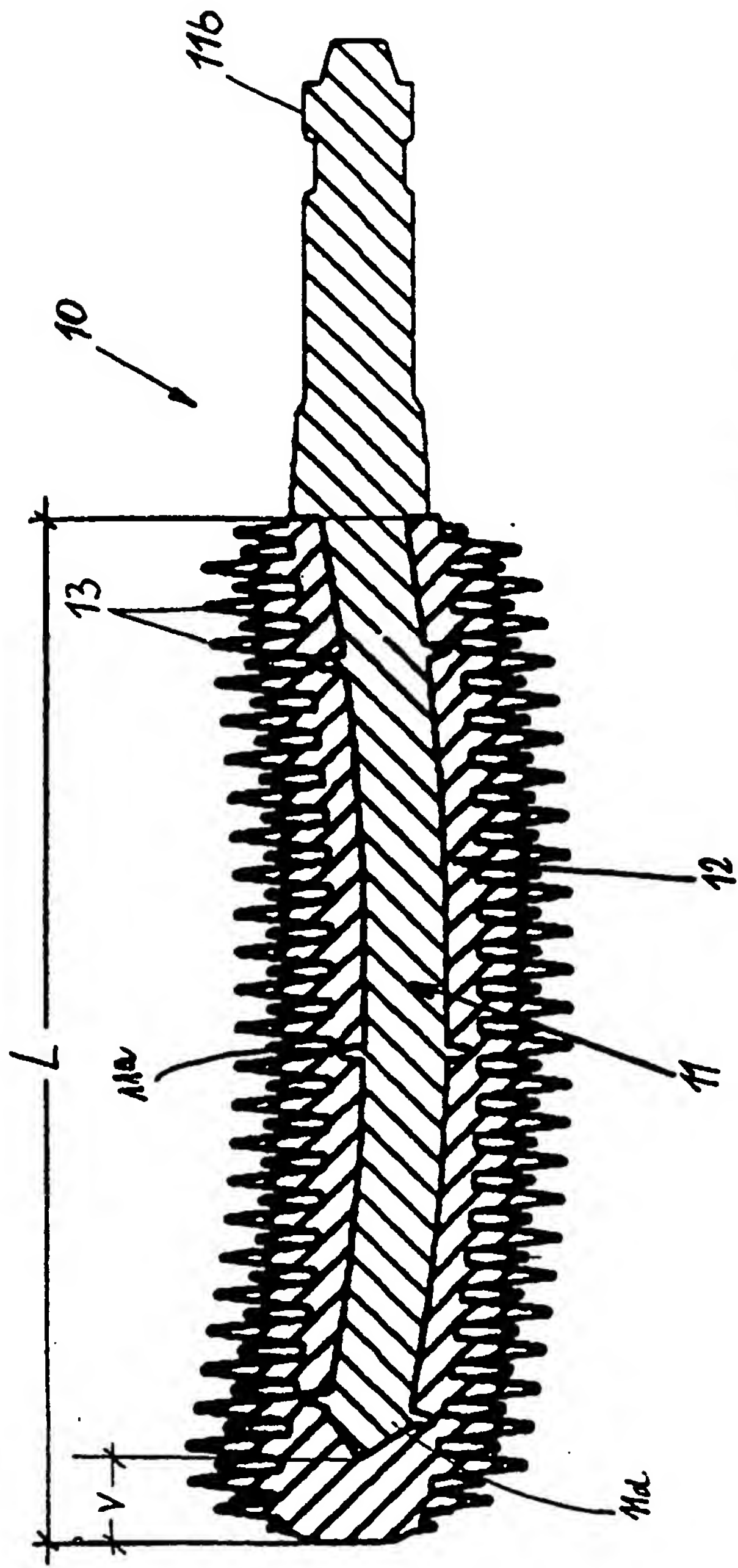


Fig. 2

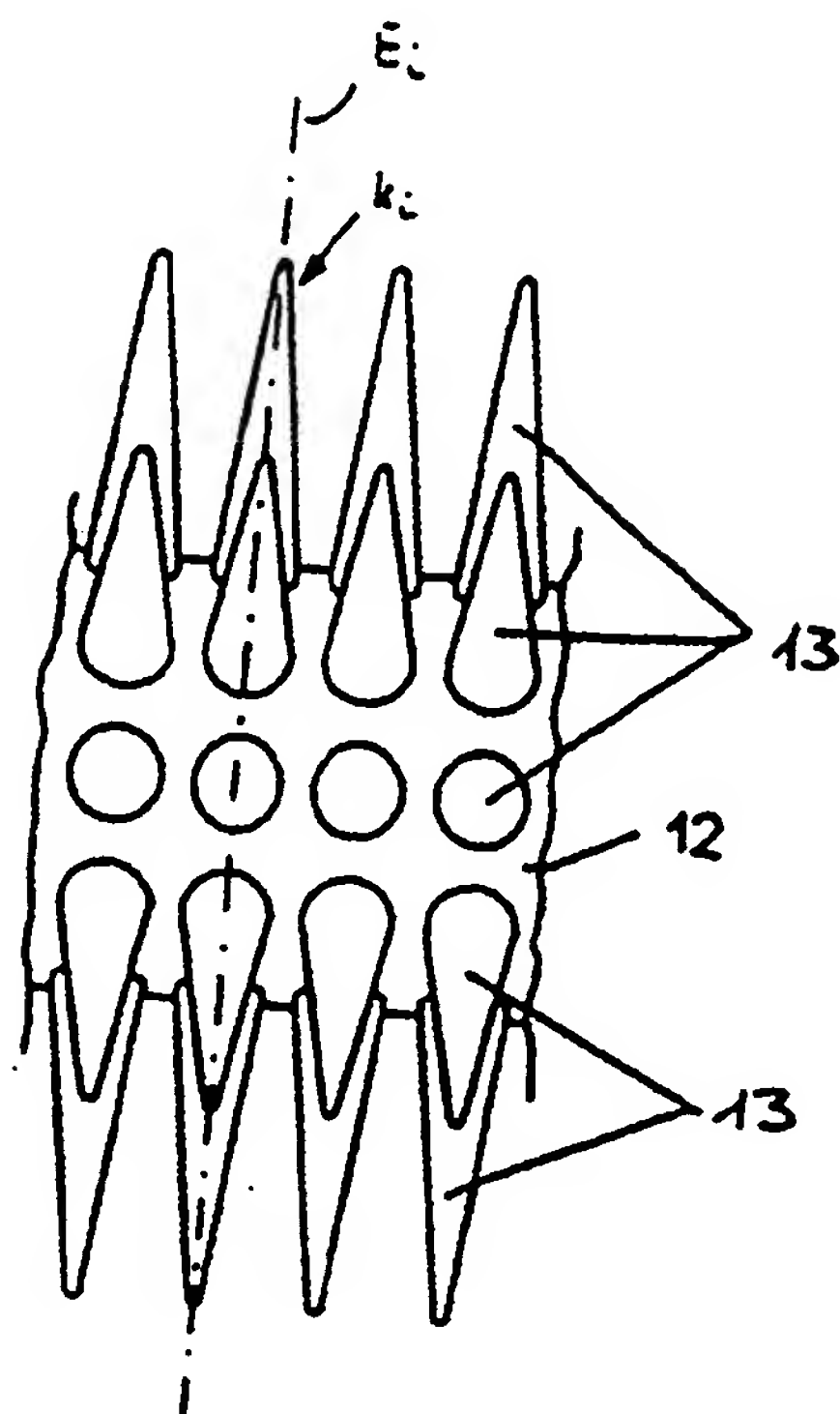


Fig. 4

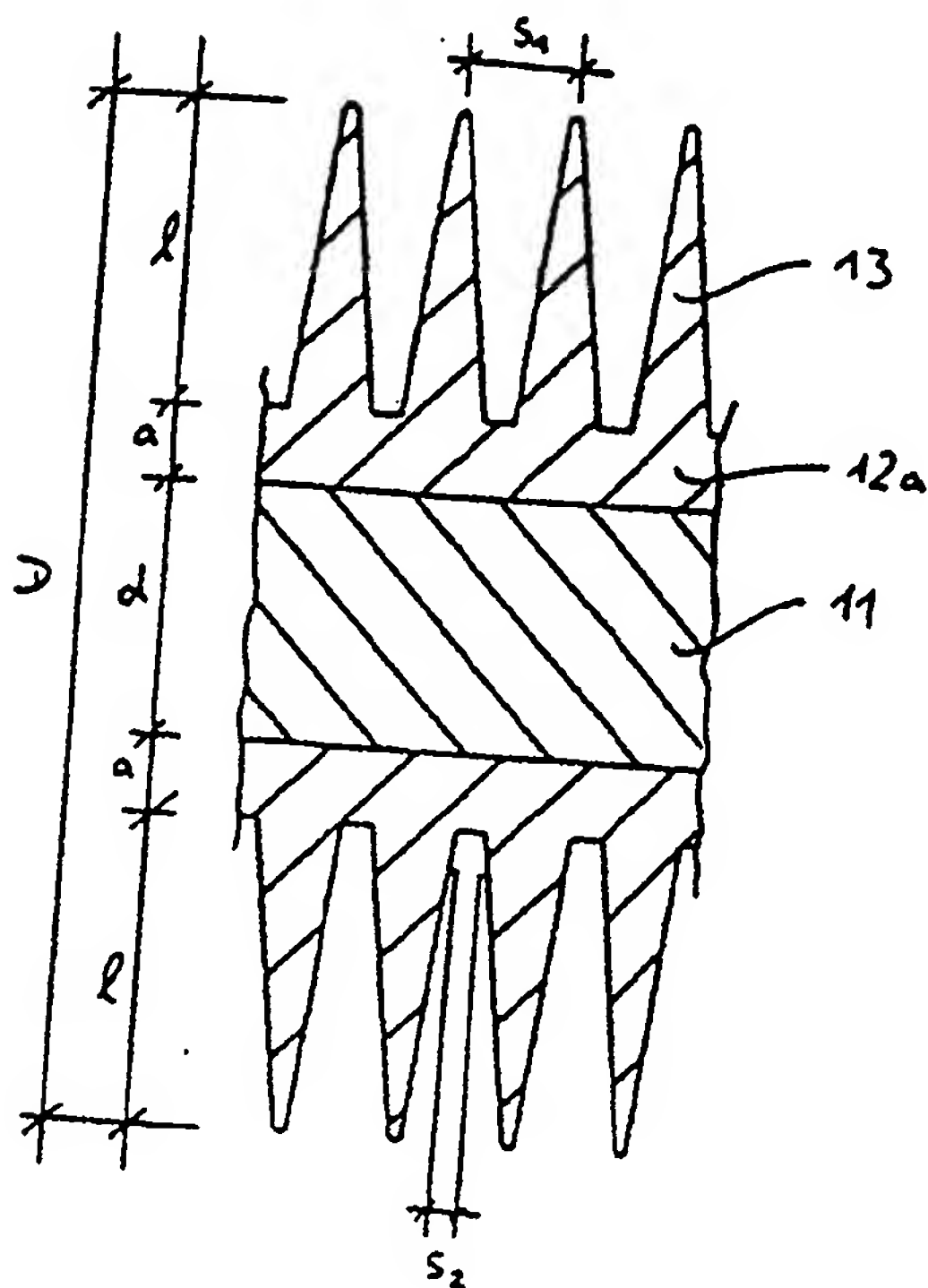


Fig. 5

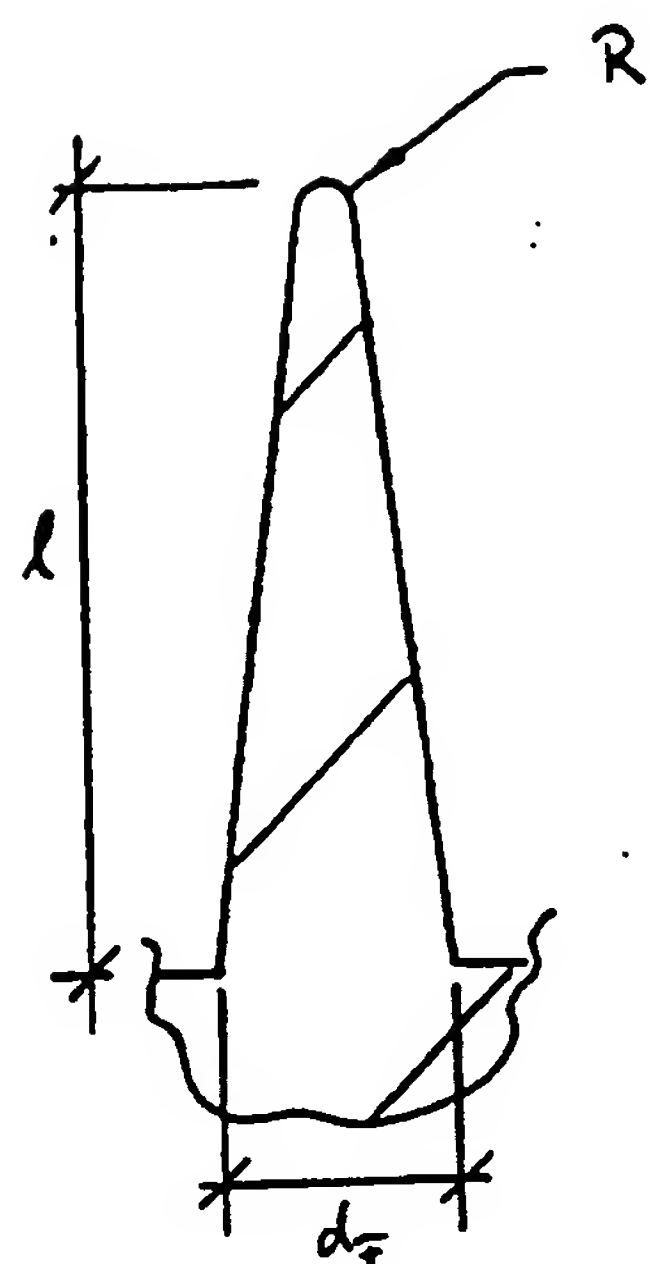


Fig. 6

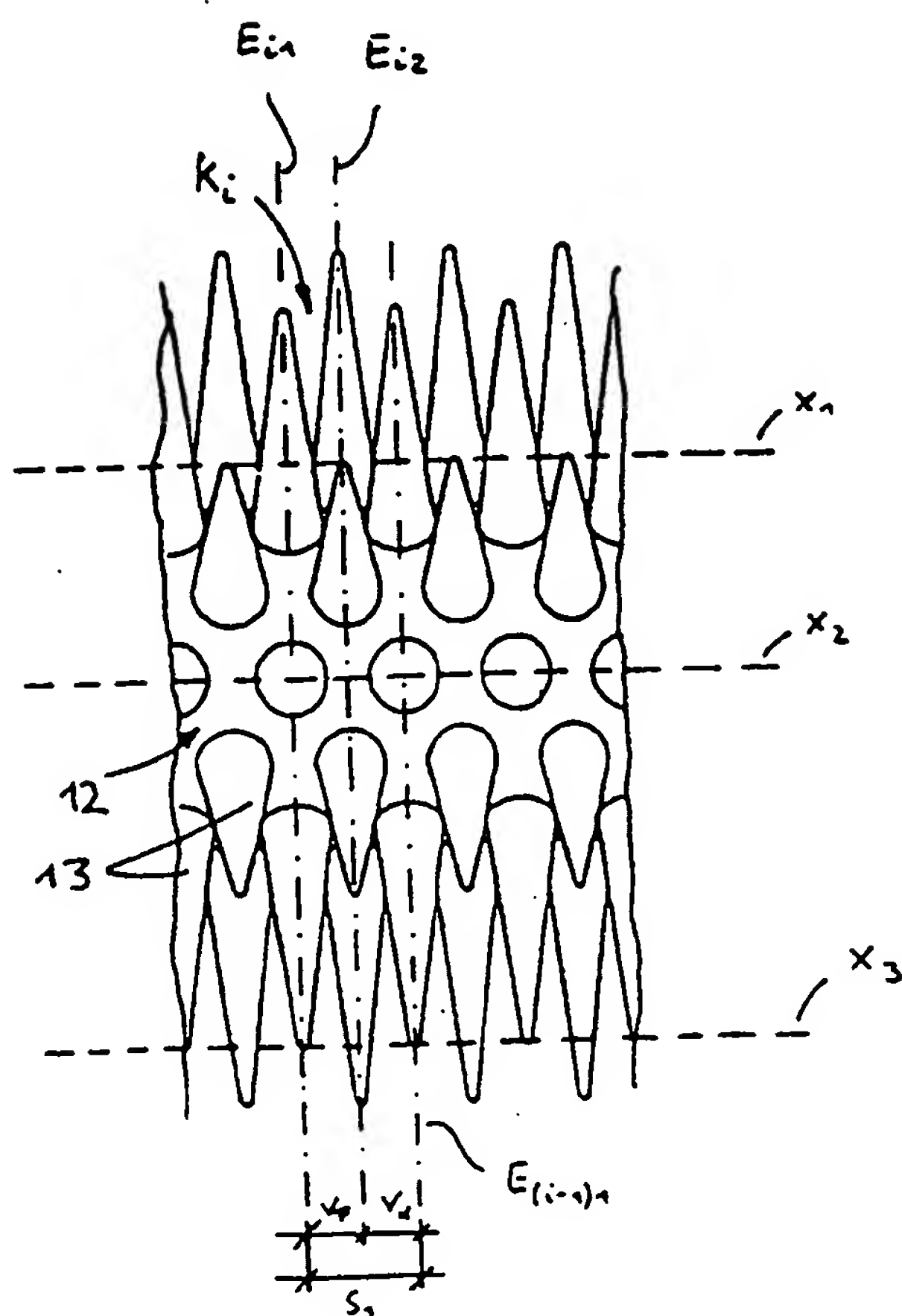


Fig. 7

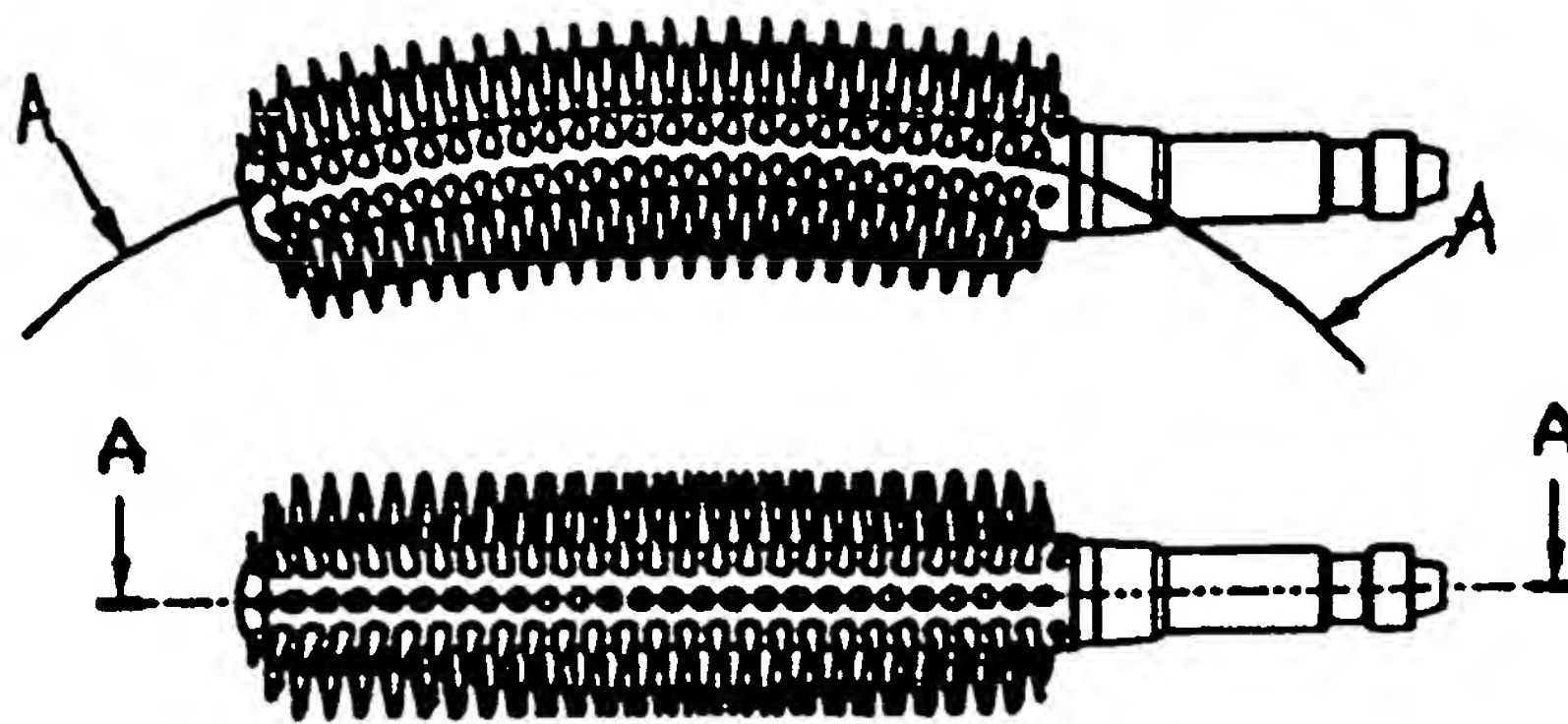


Fig. 8

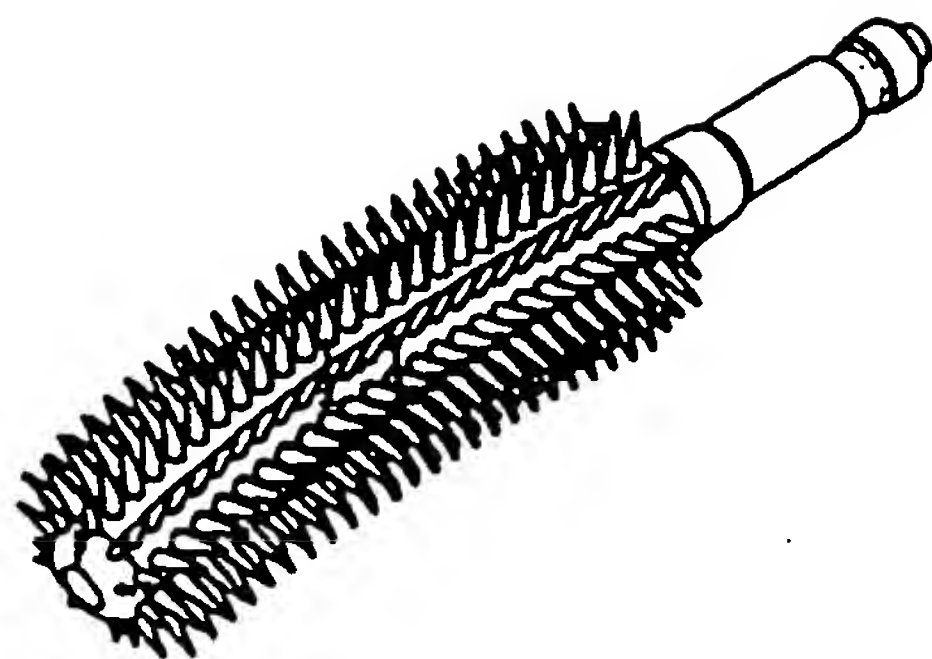
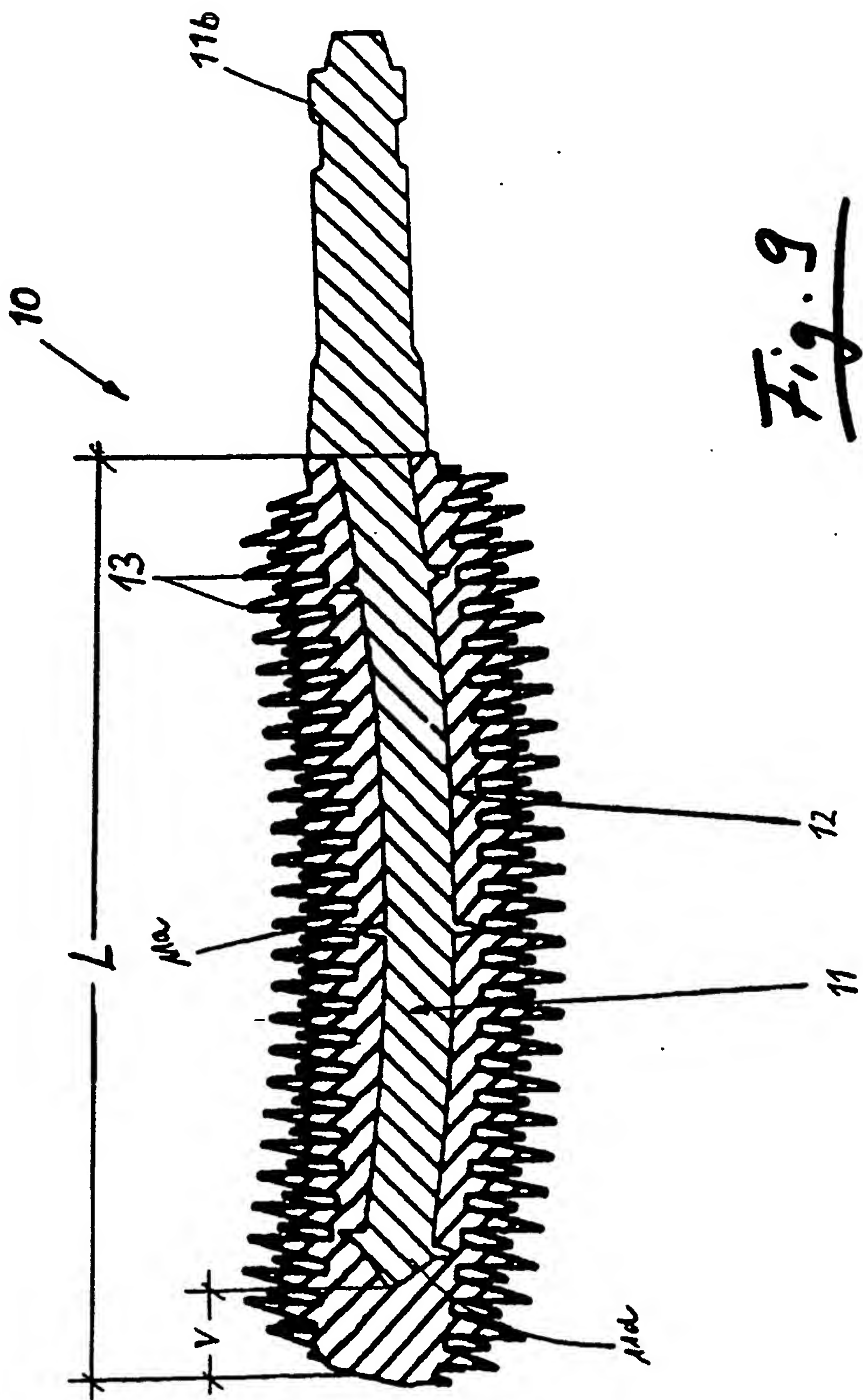


Fig. 10



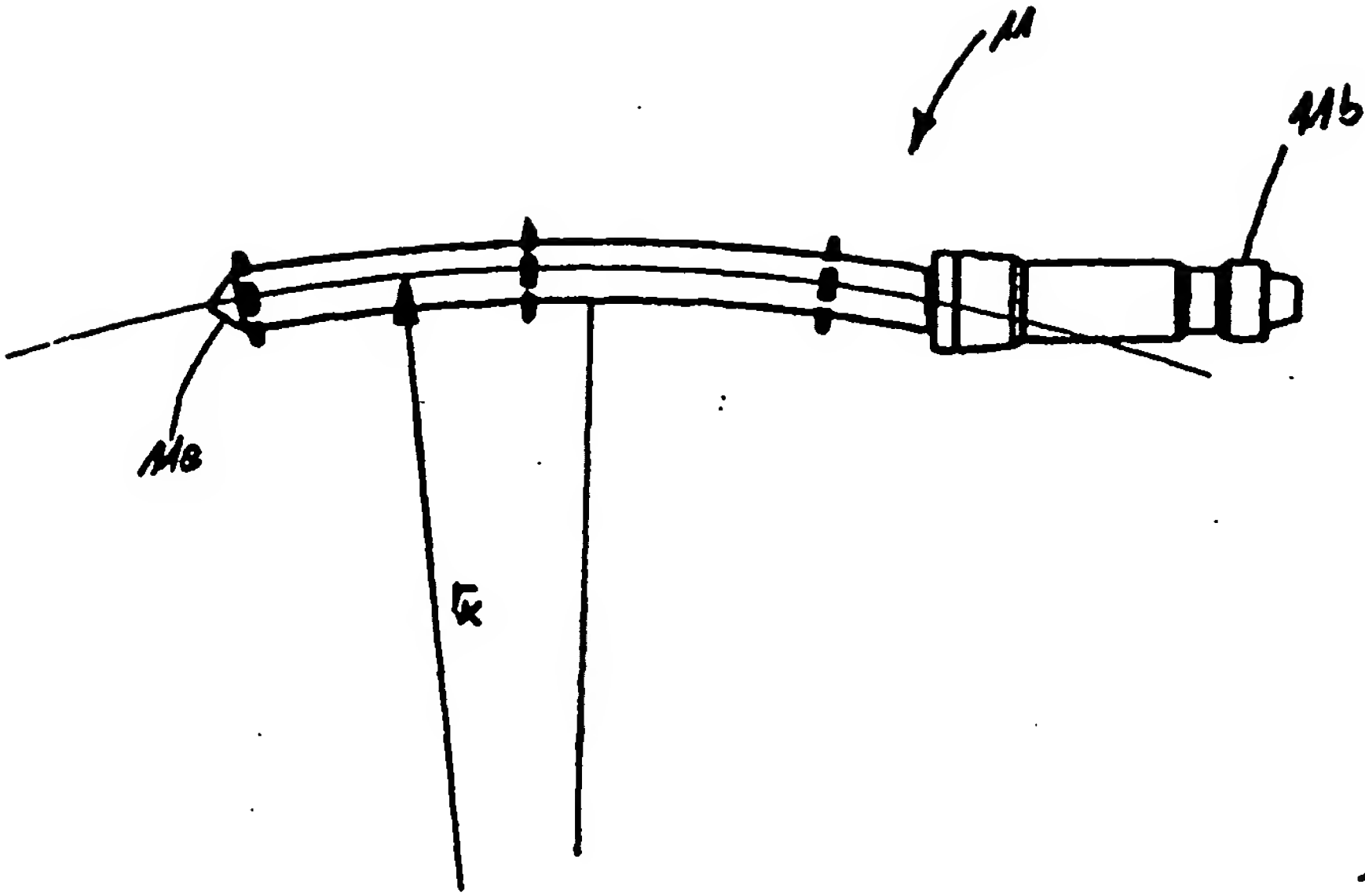


Fig. 11

